Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 5

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite

«Sagen Sie, Herr Wirt, wieviel Tonnen Bier verschenken Sie wohl so in der Woche?»
«Etwa zwei bis drei, weshalb?»
«Ich wüßte ein Rezept, daß Sie mindestens das Zweifache ausschenken!»
«So — das interessiert mich aber, mein Herr! Erzählen Sie doch mal!»
«Sie brauchen die Gläser nur vollzugießen.»

*

In höchster Erregung springt der Angeklagte auf und ruft mit erhobenen Händen: «Gerechtigkeit fordere ich, Gerechtigkeit! Gerechtigkeit!»
Klopft der Richter zur Ruhe: «Angeklagter, vergessen Sie nicht, daß Sie hier vor dem Richter stehen!»

*

Gefängnis. «Sie haben bei einem Juwelier eingebrochen. Sie haben wohl Brot gebraucht?»
«Ja glauben Sie, ich kann einen Juwelier nicht von einem Bäcker unterscheiden?»

*

«Ich habe mir ein Auto gekauft und unser Klavier als erste Rate in Zahlung gegeben!»
«Das habe ich bis jetzt noch nie gehört, daß die Autohändler auch Klaviere als Anzahlung nehmen!»
«Im allgemeinen wohl nicht — aber dieser wohnt unter uns!»

*

«Herr Apotheker, ich möchte ein Bandwurmpulver haben.»
«Für einen Erwachsenen?»
«Ich weiß doch nicht, wie alt der Wurm ist.»

Bei der Hellseherin

«Ich warne Sie vor einer dreißigjährigen, molligen Blondine!»
«Zu spät, ich habe sie schon geheiratet.»

Land-Coiffeur

«Warum hocket au Ihre Hund immer e so adöchtig da, wänn Sie d'Haar schniede?»
«Us alter Gwohnheit, viellicht fallt doch e mal es Stückli Ohrläppli oder so öppis für ihn ab!»

«Wie geht bei dir das Geschäft, ich glaube, du merkst nicht viel von der Krise?»
«Hast du eine Ahnung! Niemand will kaufen. Sogar die Kunden, die nie zahlen, lassen sich nicht blicken.»

*

«Vater, was ist denn eigentlich ein Schuldner?»
«Das ist ein Mann, der einem andern Geld schuldig ist.»
«Ach so — und was ist ein Gläubiger?»
«Das ist ein Mann, der glaubt, er kriegt es wieder.»

*

«Fritz, heiratest du mich aus Liebe oder aus Vernunft?»
«Aber Schatz, von Vernunft kann doch gar keine Rede sein.»

Theater. Ich habe einen sehr schlechten Platz gehabt, nichts gesehen, nichts verstanden.»
«Trösten Sie sich, ich hatte einen sehr guten Platz, alles gesehen und auch nichts verstanden.»

*

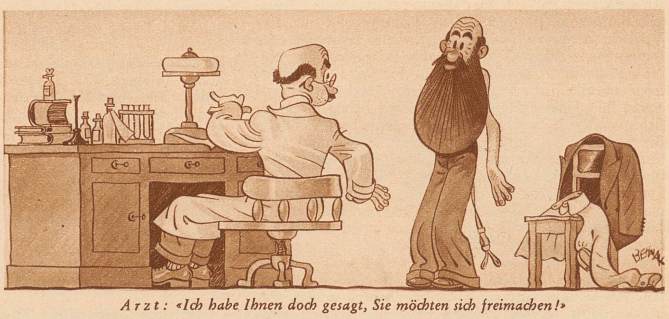
«Waren Sie lange im Dienste der Grafen Mallimkoff?» fragte die neue Gnädige den neuen Diener.
«O ja, gnädige Frau», erwiderte er. «Ich diente der Familie durch zwei Degenerationen.»

*

«Papa, leben die Frauen wirklich länger als die Männer?»
«Ja, mein Kind, wenigstens die Witwen!»

SPRECHSTUNDE

Arzt: «Bitte, machen Sie sich frei!»



Arzt: «Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie möchten sich freimachen!»